



Forschungsprojekt G04: Unterstützung für pflegende Angehörige beim Einstieg und in Notfallsituationen

Häusliche Pflege durch Angehörige: Fehlendes Wissen zur Einstiegssituationen

Wir wissen wenig über die spezifische Situation des Eintritts in die Pflege und Betreuung von Angehörigen. Dies, obwohl die zentrale Rolle von Angehörigen in der häuslichen Versorgung sowie die physischen, psychischen, emotionalen und sozialen Belastungen und Herausforderungen von pflegenden Angehörigen seit vielen Jahren untersucht werden. Während zu den längerfristigen Auswirkungen der Angehörigenpflege inzwischen ein differenzierter Wissensbestand vorliegt, ist zur initialen Phase insbesondere der "schleichenden" Übernahme von Pflege- und Betreuungsaufgaben wenig bekannt. Der Eintritt in die Angehörigenpflege kann plötzlich erfolgen, etwa, wenn er von einem bestimmten krisenhaften Ereignis wie einem Schlaganfall oder einem Unfall hervorgerufen wird. Oft, insbesondere bei altersbedingten Einschränkungen oder demenziellen Erkrankungen, erfolgt die Übernahme von Betreuungs- und Pflegeaufgaben jedoch schleichend, graduell oder schrittweise, und zuweilen auch lange vor der Diagnose einer Krankheit. Das „On-set“ der Betreuungssituation ist in diesem Fall schwierig zu identifizieren, da ein entsprechend eindeutiges Ereignis fehlt. Nur mit verbessertem Wissen darüber lassen sich die Angebote zur Entlastung und Unterstützung pflegender Angehöriger überprüfen und optimieren.

Pflegende Angehörige in Notfallsituationen: Krisenbewältigung

In der Literatur werden zwar unterschiedliche häusliche Situationen als Notfälle bezeichnet, eine zufriedenstellende/angemessene konkrete Definition für Krisen und Notfallsituationen im häuslichen Setting existiert jedoch noch nicht. Aus der unterschiedlichen Literatur zum Thema Krisen im Allgemeinen wird ein weit gefasstes Begriffsverständnis deutlich, das auch auf Notfallsituationen zutrifft. Folglich wird eine Situation nicht zwangsläufig nach jedem Krisenverständnis als Notfall oder Krise bezeichnet und/oder bewertet. Im vorliegenden Mandat des Bundesamts für Gesundheit geht es unter dem Begriff „Notfallsituationen“ um Ereignisse und Situationen, die eine akute Verschlechterung des Gesundheitszustands der unterstützungsbedürftigen Person bedeuten und als Krise betrachtet werden. In der Fachliteratur wird hierbei von Trajektorien (akuten Krankheitsverläufen) und Transitionen (Übergangsphasen: Ort der Pflege ändert sich, Umfang der Pflege nimmt zu und Pflegeziele müssen angepasst werden) gesprochen. Sie stellen die wesentliche Grundlage für die Entwicklung häuslicher Notfall- und Krisensituationen dar.

Mixed Methods Design: Evaluation benötigter und vorhandener Hilfestellungen

Sowohl der Einstieg in die Rolle als pflegender Angehöriger als auch das Erleben von Notfallsituationen gehören in die Kategorie „kritischer Lebensereignisse“. Das Projekt analysiert subjektive Erfahrungen, identifiziert die für diese Übergänge spezifischen Herausforderungen und beschreibt benötigte und vorhandene Hilfestellungen. Aufgrund der bestehenden Wissenslücken, wurde ein exploratives sequentielles Mixed Methods Design gewählt. Bei diesem werden mittels qualitativer Interviews in der ersten Phase einerseits die lebensweltlichen Erfahrungen pflegender Angehöriger zum Einstieg und zu Notfallsituationen und andererseits die Einschätzungen von Leistungsanbietern in der häuslichen Pflege erkundet. Die Erfahrungswerte beider Seiten werden anschliessend zusammengeführt. Auf der Basis dieser Synthese werden in der zweiten Studienphase standardisierte Fragebögen entwickelt, um das in den Interviews generierte Wissen mittels quantitativer Daten zu validieren. Mit diesem Ansatz ist es möglich, die Situationen „Einstieg“ und „Notfall“ in der gesamten Breite zu erfassen und ebenfalls in der Inhaltstiefe zu erklären. Die aus den Daten abgeleiteten Ergebnisse als auch Empfehlungen werden durch stellvertretende Angehörige als auch durch Leistungsempfänger begleitet und in einem World Café abschliessend evaluiert.

Laufzeit: 10/2017 – 04/2019 (19 Monate)

Kontakt

Prof. Dr. André Fringer, FHS St.Gallen, Fachbereich Gesundheit
www.fhsg.ch

Prof. Dr. Ulrich Otto, Careum Forschung
www.careum/forschung.ch